

Die reichlichen Sommer-Niederschläge 2017 in Deutschland stehen im Widerspruch zur gängigen CO₂-Erwärmungstheorie

geschrieben von Chris Frey | 3. August 2017

Die angeblich physikalische Begründung der Medien mit der wärmeren Luft: Physikalisch ist zwar richtig, dass wärmere Luft mehr Wasserdampf aufnehmen kann, aber diese Erklärung passt hier nicht, weil der Juli 2017 nicht wärmer, sondern im regenreichen Norddeutschland deutlich kälter war als die Jahre zuvor. Zudem ist fraglich, ob diese physikalische Erklärung in Mitteleuropa überhaupt gilt, bei der Sahara gilt dieser physikalische Fakt schließlich auch nicht. In Mitteleuropa gilt eher, dass kalte Sommermonate regenreiche Monate sind.

Wenden wir uns aber nun der CO₂-Theorie und ihren Vorhersagen beim Niederschlag zu

Niederschlagsentwicklung und Vorhersagen nach dem CO₂-Treibhausmodell: Wörtlich entnommen aus:

[Temperaturaufzeichnungen in Berlin für die letzten 310 Jahre](#)

... Ulrich Cubasch, Christopher Kadow, letzte Abschnitte

„...Die Niederschlagsentwicklung der letzten 110 Jahre

Der mittlere Jahresniederschlag in der Berlin & Dahlem-Reihe verändert sich nur

marginal und unsignifikant mit einem Anstieg von 0,2 % seit Anfang des 20.

Jahrhunderts (Abb. 9 oben). Es ist eine Tendenz zu mehr Winterniederschlag (ca. 3 % während der letzten 100 Jahre) und weniger Sommerniederschlag zu verzeichnen (ca. 4 % weniger, Abb. 9 unten). Im Jahresmittel heben sich beide Effekte auf. Die Niederschlagstrends sind nicht signifikant und bestätigen die Ergebnisse von Hupfer & Chmielewski (2007)

Der globale Klimawandel ist auch in Berlin bereits sichtbar und wird sich fortset-

zen. Auf Basis von Simulationen mit einem Regionalmodell (Jacob et al. 2008)

kann man für das Ende des 21. Jahrhunderts von einem Temperaturanstieg

von 3,0 bis 3,5 °C für das mittlere IPCC-Szenarium A1B ausgehen, zusammen mit einem Anstieg des Winterniederschlags um 10 bis 20 % und einer Abnahme des Sommer-niederschlags um 10 bis 30 %. Dieses entspricht den Ergebnissen von Gerstengarbe et al. (2003).

Die tendenzielle Änderung des Niederschlags bedeutet, dass man längerfristig

Wasserspeicher braucht, um eine gleichmäßige Versorgung zu gewährleisten....“

Allgemein: seit 100 Jahren sind die jährlichen Niederschläge insgesamt gleich geblieben, im Winter haben die Niederschläge (Schnee +Regen) leicht zugenommen, im Sommer hat der Regen ganz leicht abgenommen. Vorhersage der CO₂-Erwärmungsgläubigen: Zukünftig wird der Trend zu mehr Regen im Winter anhalten (kein Schnee mehr im Flachland), im Sommer dafür mehr Trockenheit.

Wichtig ist zu wissen, die reichlichen Sommer-Niederschläge 2017 sind im Widerspruch zur gängigen CO₂-Erwärmungstheorie.

Fakt ist: Das in Deutschland vertretene CO₂-Erwärmungsmodell hat vor Jahren schon für Deutschland/Mitteleuropa weniger Regen und eine Versteppung im Sommer vorhergesagt. Diese Behauptungen der Sommertrockenheit wurden immer wieder bekräftigt in den Medien, Naturschutzmitgliederzeitschriften und wissenschaftlichen Abhandlungen wie oben.

Noch im Klimamonitoringbericht 2016 von BaWü, erschienen im Jan. 2017, wurde diese Deutschlandvorhersage durch den Umweltminister Untersteller erneut bekräftigt. Zitat:

„Daneben sind die Sommermonate von steigenden Temperaturen und Trockenperioden gekennzeichnet. Es kommt verstärkt zu Niedrigwasserperioden in Oberflächengewässern und im Grundwasser. Seit 1974 nehmen die sogenannten Niedrigwasserabflüsse tendenziell ab. „Wir müssen daher damit rechnen, dass zukünftig in den Sommermonaten regional geringere Wasservorräte als bisher zur Verfügung stehen werden“, betonte Franz Untersteller.

Das Thema wurde hier bei EIKE schon des öfteren vor allem vom Diplom-Meteorologen und einstigen DWD-Angestellten K.H. Puls bearbeitet und auf die konstanten Gesamt-Niederschlagsmengen hingewiesen, die keinen Trend erkennen lassen. Herr Puls hat mit der folgenden Grafik stets der vorhergesagten Verknappung im Sommer widersprochen.

DWD-Jahresbericht 2011, S. 28 :

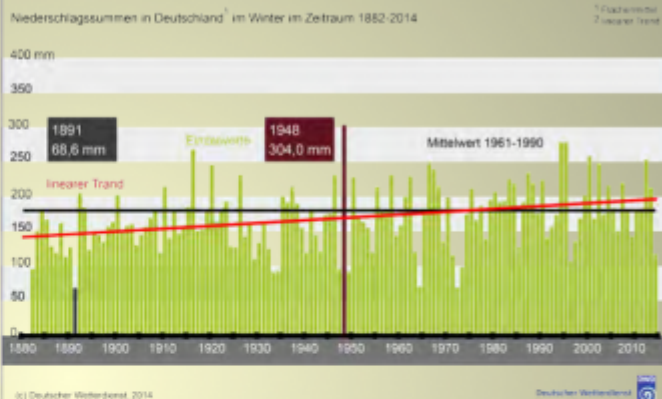
"In der Diskussion um den Klimawandel ist die Verknappung des Niederschlags-Angebotes ein wichtiges Thema. Unter anderem stellt sich die Frage, wie Getreide-Erträge auf Wasser-Reduktionen wirken."



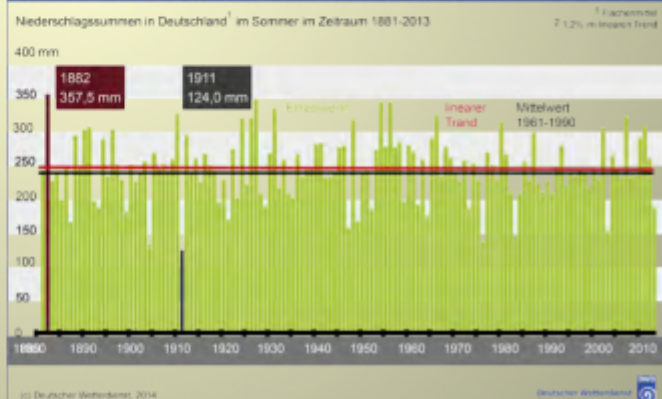
Der DWD argumentiert gegen seine eigenen Daten und Trends !

<http://www.dwd.de/presse> - 31.03.2014

Seit 1882 ist die Niederschlagssumme im Winter in Deutschland¹ um rund 26% gestiegen²



Seit 1881 ist die Niederschlagssumme im Sommer in Deutschland¹ geringfügig und nicht signifikant zurückgegangen²



Zusammenfassung:

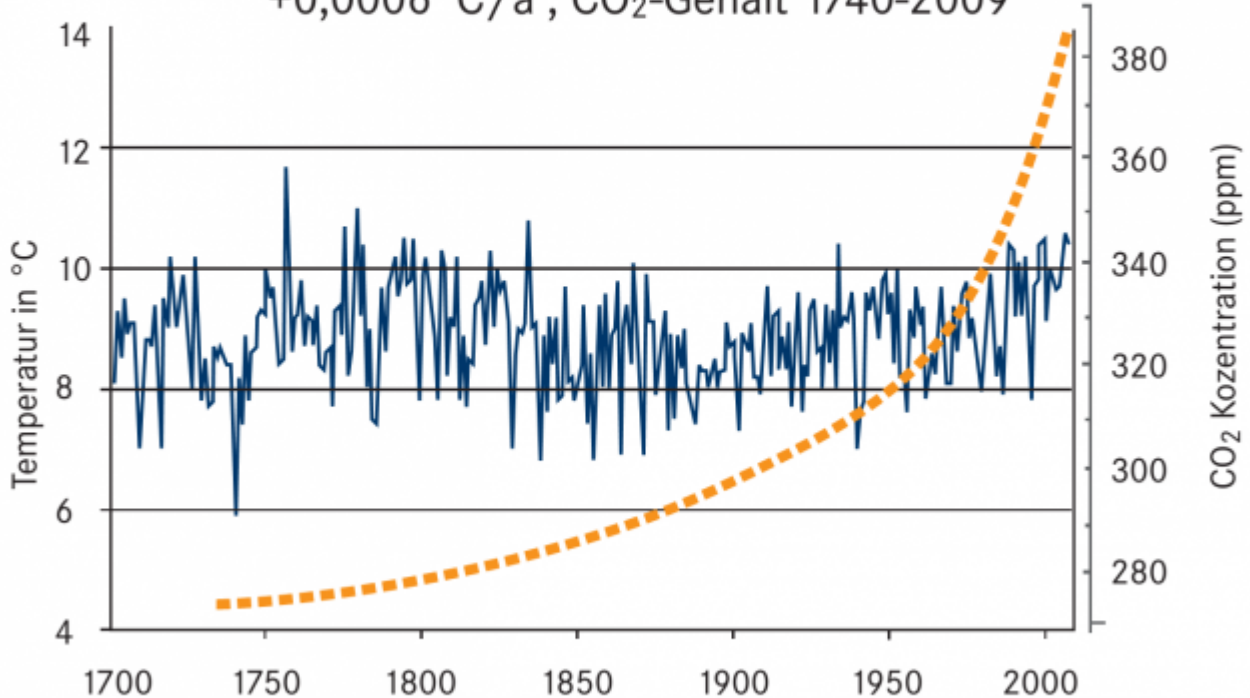
1. Aus den Messreihen des Deutschen Wetterdienstes lassen sich keine Trends beim Sommerniederschlag erkennen, die Winterniederschläge zeigen sogar einen Trend von +26%
2. Die CO₂-Erwärmungsgläubigen sagen für die Sommer in Deutschland eine Trockenheit voraus. Bisher mussten wir stets den Trockenheitsbehauptungen widersprechen.
3. Die jetzigen Regenüberschüsse im Juni und nun vor allem im Juli in Norddeutschland widersprechen den CO₂-Trockenheitsvorhersagen.

Wir bitten die Leser dieses Artikels, den Medienmeldungen zu widersprechen und auf die Trockenheits-Vorhersagen des CO₂-Erwärmungsmodells hinzuweisen, die natürlich genauso falsch sind.

Das ist die Julitemperaturrentwicklung von Berlin seit 310 Jahren:

Abb. 2) Die Luft-Temperatur ist unabhängig vom CO₂-Gehalt:

Berlin-Dahlem, 1701-2008, Mittlere Veränderung:
+0,0006°C/a ; CO₂-Gehalt 1740-2009



Quelle: http://www.eike-klima-energie.eu/uploads/media/Kernaussagen_2.pdf

Grafik: K.H.Puls. 2008 wurde der Standort Dahlem verlegt. Frage: Warum lässt der Deutsche Wetterdienst seine Temperaturreihen 1881 beginnen?

Josef Kowatsch, Naturbeobachter und unabhängiger Klimaforscher.